

Endodontologie und Traumatologie

Prof. Dr. Gabriel Krastl

Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V. (DGET), Würzburg



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dass Zahnunfälle häufig die Pulpa betreffen, ist bekannt. Die entscheidende Rolle des Endodonts beim Zahntrauma wird allerdings erst deutlich, wenn das endodontische Management bei schweren Verletzungen mangelhaft ist – leider ein häufiges Ereignis.

Endodontics & Dental Traumatology war das erste Fachjournal, das sich der Zahntraumatologie widmete. Die erste Ausgabe wurde 1985, also vor 37 Jahren, veröffentlicht. Im ersten Editorial von *Endodontics & Dental Traumatology* äußerte der damalige Gründer und Chefredakteur der Zeitschrift, Leif Tronstadt, die Hoffnung, dass die Fokussierung der Zeitschrift auf die Zahntraumatologie zu verstärkten Forschungsanstrengungen und verbesserten Therapien in diesem bis dahin eher vernachlässigten Bereich führen würde. Und tatsächlich hat sich in den letzten vier Dekaden in der zahnärztlichen Traumatologie sowohl wissenschaftlich als auch klinisch viel getan. Jedes der fünf potenziell bei einem Zahntrauma verletzten Gewebe (Zahnhartsubstanz, Endodont, Parodont, Alveolarknochen, Gingiva) profitiert von neuen Materialien und neuen

Techniken. Und doch hapert es viel zu oft bei der klinischen Umsetzung. Als interdisziplinäres Fach ist die zahnärztliche Traumatologie auf ein fundiertes Wissen in verschiedenen Disziplinen der Zahnmedizin angewiesen. Gerade in komplexen Fällen müssen viele Entscheidungen auch außerhalb der eigenen therapeutischen Komfortzone getroffen werden. Und dennoch resultieren die meisten Misserfolge in der Traumatologie aus einer falschen Einschätzung und Therapie des Endodonts.

Zusammen mit anderen Fachgesellschaften in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V. (DGZMK) ist die Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V. (DGET) um eine flächendeckende Verbesserung der Versorgung in der Traumatologie in Deutschland bemüht. Hierzu wurden in den letzten Jahren verschiedene Ansätze verfolgt. Die Ergebnisse finden Sie in Form aktueller Apps, wissenschaftlicher Mitteilungen, Positionspapiere, Kompaktempfehlungen und Befundbögen auf der Homepage der DGET: <https://www.dget.de/fuer-zahnaerzte/wissenschaftliche-mitteilungen>. Die DGZMK-Leitlinie *Therapie des den-*

talen Traumas bleibender Zähne ist ebenfalls unter starker Beteiligung der DGET und der anderen Schwester-gesellschaften der Fächergruppe Zahnerhaltung grundlegend aktualisiert sowie ergänzt worden und steht kurz vor der Verabschiedung.

Der Behandler kann also auf eine ganze Reihe aktueller Therapierichtlinien zurückgreifen.

Manche helfen eher dabei, im Notfall schnell Entscheidungen zu treffen. Andere gehen in die Tiefe, erklären den biologischen Hintergrund und helfen, die Heilungsvorgänge besser einschätzen und therapeutisch nutzen zu können – ganz im Sinne des 2020 leider verstorbenen „Father of Dental Traumatology“ Jens Ove Andreasen: „Be a healer, not a tooth mechanic.“

Ihr Prof. Dr. Gabriel Krastl

[Infos zum Autor]

